

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

23.6.1802 (Nr. 100)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch

den 23 Juny.

1 8

0 2.



Mit Hochfürstlich, Markgräfllich Badischen gnädigsten Privilegio:

RELATA REFERO.

Königsberg, vom 6 Juny.

Vorgestern kamen des Königs und der Königin Majestäten, desgleichen die Prinzen Heinrich und Wilhelm, in erwünschtem Wohlseyn hier an. Se. Majestät führen nach Kalthof, wo Höchstselbsten von der versammelten Generalität und den Ministern empfangen wurden. Sonnabend früh hielten Se. Majestät Special-Revüe über die Infanterie-Regimenter von Brünneck, Hohenlohe, Diercke und Courbiere, über die Grenadier-Bataillons von Newbow und Stutterheim, das vierte Regiment Artillerie, das Dragoner-Regiment von Werther und das 2te Bataillon Sutersche Husaren. Ihre Majestäten die Königin wohnten derselben bey, ingleichen der vorgestern früh schon angekommene Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, so wie die gleichfalls vor einigen Tagen hier eingetroffenen Russischen Generals Dolgorucki, Golowkin, Essen und Liewen. Nach der Special-Revüe ertheilte der König dem General-Lieutenant von Courbiere den großen schwarzen Adler-Orden. Sämmtliche hohe Personen, die Generalität, das hiesige Staatsministerium und die Staats-Officiers der Regimenter speisten zu Mittag bey Sr. Majestät in einem dazu gebaueten Gartensaale. Nach aufgehobener Tafel fuhren Ihre Majestäten, in Begleitung der übrigen hohen Personen, nach der neugebauten Börse, wo Allerhöchstselbsten aufs feyerlichste empfangen wurden. Gleich darauf bestiegen Sie ein mit Geschmack eingerichtetes Boot, das durch besonders dazu gekleidete Matrosen fortgerudert wurde, machten eine Wasserfahrt nach dem nahe bey der Stadt liegenden, dem Baron Trenk gehörigen Gute

Holslein, und wurden daselbst mit etlichen Erfrischungen bedient. Der frohe Anblick des hohen Paares, welches, von vielen Booten umgeben, dahin fuhr, eine in Booten vertheilte Janitscharen-Musik, das Auslaggen und Schießen der Schiffe, und vorzüglich der frohe Zuruf der unzählich versammelten Zuschauer erhoben diese Feuerlichkeit zu einem rührenden Fest. Bey der Zurückkunft wurde das allgeliebte Paar mit einem dreyfachen Hurrahgeschrey von der versammelten Menge wieder empfangen, stieg an der grünen Brücke aus, und begab sich in die Börse, wo der Staatsminister, Freyherr von Schrötter, einen Ball veranstaltet hatte. Der Börsensaal selbst war auf das geschmackvollste eingerichtet, und so wie verschiedene Straßen erleuchtet. Heute lassen Se. Majestät die versammelten Truppen manövriren und morgen schon treten beide Majestäten in Gesellschaft der Königl. Prinzen die Reise nach Memel an, wo des Königs Majestät über ein kleines Truppencorps, welches in der dortigen Gegend ein Lager bezogen, Revüe halten werden. Eben dahin gehen auch Se. Durchl. der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin.

Wien, vom 12 Juny.

Des Hrn. Erzherzogs Karl k. k. sind, nach allgemeinen Wünschen, wieder außer Gefahr, es war eine starke Verkältung, die sich der Erzherzog bei der Beleuchtung am 6. d. in Pressburg zugezogen hatte. Da Se. k. k. gewöhnlich schon vor 10 Uhr zu Bette gehen, dagegen aber am frühesten Morgen schon wieder aufstehen, so war es eine Folge dessen, daß der Erzherzog von der gewöhnlichen Ordnung abgegangen, und sich aus Nichts zu der kais. Familie, und aus

Achtung gegen die ungarischen Landstände aufzofferte, um bis nach Mitternacht die schöne Beleuchtung der Stadt zu beaugenscheinigen.

So eben vernimmt man, daß des Herrn Erzherzogs Karl könig. Hoheit am 15 d. wieder hier in Wien eintreffen werden.

Die ungarischen Magnaten wetteifern durch die glänzendsten Feste, die sie abwechselnd geben, dem allerhöchsten Hof den Aufenthalt unter ihnen angenehm zu erhalten.

Da nunmehr erlaubt ist, alle Fruchtgattungen aus Ungarn ins Ausland frei zu verschleusen, so fürchtet man, daß der Preis des Getraides in Oestreich noch mehr steigen werde.

Hamburg, vom 14 Juny.

Gestern früh haben Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die verwittibte Frau Erbprinzessin zu Baden, nebst Sr. Durchl. dem Herrn Erbprinzen und der Prinzessin Marie zu Baden, ihre Reise von hier über Lüneburg, Celle und Hannover nach Carlsruhe in Begleitung Sr. Hochfürstl. Durchl. des Prinzen Wilhelm von Braunschweig, fortgesetzt. In Celle werden die hohe Reisende mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog von Braunschweig, eine Zusammenkunft haben. Morgens Nachmittags besuchte die verwittibte Frau Erbprinzessin mit Dero hohen Familie und dem Prinzen Wilhelm von Braunschweig, den kaiserlichen Garten in Ottensee, wo höchstselben über eine Stunde verweilten und darauf nach Hamburg zurückkehrten.

Regensburg vom 18. Juny.

Es ist nun außer Zweifel, daß das Entschädigungsgeschäft bald ein völliges Ende erreichen wird, und es ist entschieden, daß die zu entschädigenden Höfe bereits alle wissen, welche Länder sie bekommen werden. Hier am Reichstag ist indessen noch nichts offiziell bekannt; man sieht aber einem kaiserlichen Hofdekret in dieser Sache entgegen, welches wahrscheinlich die ernannte Reichsdeputation wieder aufheben, und bloß der Reichsversammlung auftragen wird, über die durch den Drang der Umstände nöthig gewordene Uebereinkunft der Kabinette von Wien, Berlin, Petersburg und Paris, ein förmliches Reichsgutachten, oder vielmehr eine vollkommene Genehmigung zu erteilen.

Frankfurt vom 18. Juny.

Nachdem der berühmte Schinderhannes mit seiner Bande eine geraume Zeit durch Straßenräubereyen, Einbrüche und Diebstähle das linke Rheinufer beunruhigte, jedoch durch die äußerst zweckmäßigen Vorkehrungen der Justiz dergestalt in die Enge getrieben worden, daß er sich genöthiget gesehen hat, dasselbe zu verlassen, so hat zwar auch auf dieser Seite des

Rheins in mehreren Ländern und Ortschaften die öffentliche Sicherheit durch seine fortgesetzte ruchlose Lebensart sehr zu leiden angefangen, bis endlich derselbe vor einigen Wochen im Rankelschen, auf einem Ort, wo er den Markt als Krämer besuchen wollte, und sich Jacob Schweikard genannt hatte, angehalten, und, weil er sich nicht hinlänglich legitimiren konnte, nebst seiner Weibschläferin verhaftet wurde.

Um aber einer weitläufigen gerichtlichen Untersuchung zu entgehen, durch welche er befürchten mußte, in seiner wahren Gestalt zu erscheinen, entloh er sich, wie er glaubte, am besten dadurch der Gefahr, entdeckt zu werden, wenn er sich als Soldat anwerben ließ, daher er, seinem Verlangen gemäß, an das zu Limburg an der Lahn befindliche kaiserl. Werbkommando, bey welchem sich fast zu gleicher Zeit einer der vorzüglichsten seiner Diebsgehülfen, der unter dem Namen des schwarzen Jonas berüchtigt war, zum Soldatendienst unter einem andern Namen gemeldet hatte, abgegeben, und mit jenem in das kaiserl. Werbhaus hierher transportirt wurde. Indessen wurden Beide verrathen und nach dem auch der Jakob Schweikard eingestanden, daß er eigentlich Johannes Bikelers heisse, und der sogenannte Schinderhannes wirklich — der andre hingegen sein Diebsgehülfe und der sogenannte schwarze Jonas sey — auch die vorhandenen Signalements damit vollkommen übereinstimmen, so wurden Beide auf diesseitige Requisition an die hiesigen Stadtgerichte ausgeliefert, wo sich dann durch die sogleich vorgenommenen Verhöre nur noch genauer bestätigte, daß Beide der Schinderhannes und schwarze Jonas seyen. Und weil schon vorher mehrere Requisitionen von dem linken Rheinufer dahier eingelaufen waren, welche wegen älterer Vergehungen den Schinderhannes und seine Gehülfen auf den Betretungsfall reklamirten, solche auch jetzt erneuert wurde, so sind verfloßnen Mittwoch frühe der Schinderhannes und seine Weibschläferin, so wie der schwarze Jonas, mit seinem Weibe und beiden Kindern, nach Mainz ausgeliefert, und dem desfalls hierher gekommenen Commando franz. Grenad'armen auf der hiesigen Gränze übergeben worden. Mit ihnen wurden sogleich zwey Diebe, welche zu Bergen gefessen, und ein Jude von Nödelheim abgeführt.

Frankreich.

Paris, vom 14 Juny.

Am 3. d. wurde, kraft eines Konsularbeschlusses, in besondern Magazinen zu Strasburg eine Niederlage für fremde Waaren errichtet. Alle fremde Waaren, welche über die Rheinbrücke oder bey der Wanzenau

für Straßburg angekommen, (nur mit Ausnahme derjenigen, deren Einfuhr ganz verboten ist) werden nun nicht mehr, weder an der Rheinbrücke, noch in der Banzenau, visitirt, sondern nur die Ballen zc. gezählt, plombirt, mit einem acquit à caution, unter der Begleitung eines Zollbeamten, in das Kaufhaus gebracht, verificirt, die Deklarationen niedergeschrieben zc. Auf falschen Deklarationen, auf der Einwendung oder Vertauschung eines Ballen, stehen schwere Strafen. Drey Monate können die Waaren in der Niederlage bleiben und wieder ausgeführt, oder auch ins Innere gebracht werden. Im letztern Fall bezahlen sie die gesetzten Abgaben. Bey der Wiederausfuhr werden die Waaren wieder plombirt und unter einem acquit à caution expedirt. Der Unterhalt der Niederlage und Magazine geschieht auf Kosten der Handelschaft in Straßburg, welche auch einen Schlüssel zu denselben erhält, während der andere Schlüssel in die Hände der Zollverwaltung kommt. Die Gehalte der Kommiss bey der Niederlage werden von der Handelschaft bezahlt und sind auf 4000 Fr. festgesetzt, wovon 2400 Fr. für einen Garde, Magasin und 1600 Fr. für einen Kommiss, der die Bücher führt, bestimmt sind.

Paris vom 17. Juny.

Unter den neuerdings eingelaufenen Resultaten der Abstimmung über Buonaparte's lebenslängliches Konsulat, zeichnet sich das des Girond-Departements aus, in welchem 80 tausend Stimmen die Frage bejahen; im Garonne-Departement haben von 16 tausend stimmfähigen Bürgern 13000 mit Ja, und nicht eine verneinend geantwortet; im Seine- und Marne-Departement waren schon 22 tausend bejahende Vota eingelaufen; im Seine-Departement, wo den weitem noch nicht alle Stimmen gesammelt sind, sind denoch schon mehr als 34 tausend in demselben Sinne ausgefallen. Sogar die wenigen, welche der Meinung dieser großen Mehrheit nicht sind, geben eben durch die Gründe, mit welcher sie die ihrige unterstützen, ihre Bewunderung und Achtung gegen den ersten Konsul zu erkennen.

Hieronymus Buonaparte wird sich, nach einigem Aufenhalt in Nantes, als Fähndrich, auf der neuen Fregatte, der Sperber, nach Westindien einschiffen.

Großbritannien.

London, vom 11. Juny.

Auch Hr. Fox hat in gestriger Sitzung des Unterhauses einige Bemerkungen über den Zustand der Kriegsmacht, welchen die Regierung für dieses Jahr beizubehalten gedenkt, mit dem Befügen gemacht, daß er sich den dießfalligen Beschlüssen widersetzen

würde, wenn er glauben könnte, daß diese Maßregeln fortdauernd seyn sollten. Der Kanzler der Schatzkammer hat von neuem erklärt, diese militärischen Befügungen dürften durchaus nicht als die Basis des immerwährenden Standes der Armee angesehen werden.

Depeichen, welche am 10. d. aus Sierra Leone hier angekommen sind, berichten, daß die Timmayns am 11. April unversehens einen neuen Angriff auf das Fort und die Stadt gewagt haben. Es scheint, daß sie alles zu dieser Unternehmung aufgeboten hatten; demohingeachtet scheiterte sie durch die Tapferkeit der Truppen dieser Kolonie, deren Verlust sich nur auf 3 Mann und einige leicht Verletzte beläuft, während der des Feindes beträchtlich seyn muß. Auf seiner Flucht hat er 31. Leichname zurückgelassen.

Italien.

Mailand, vom 10. Juny.

Gestern ist hier wegen der Ernennung des Kardinal Caprara zum Erzbischoff von Mailand ein Ledenum in der Metropolitankirche, und vorgestern in Gegenwart des Vicepräsidenten und aller höhern Staatsbeamten, so wie unter Ausrückung unserer ganzen Garnison, ein Todtenamt für den verstorbenen Staatskonsultor Serbelloni in der Kapuzinerkirche abgehalten worden.

Zu Genua will man die zuverlässige Nachricht erhalten haben, daß der erste Konsul den dormaligen ligurischen Minister zu Mailand, Cattaneo, zum Haupt der künftigen definitiven Regierung dieses Freistaats, unter dem Titel eines Doge, ernannt habe.

Preussen.

Schreiben aus Berlin, vom 13. Juny.

Von des Königs Majestät ist ein Courier hier eingetroffen, derselbe hat auch die Nachricht mitgebracht, daß Sr. Majestät der Kaiser von Rußland den 10. früh in Memel eintreffen würden, des Königs Maj. aber schon am 9. des Abends dort angekommen sind.

Der König wird im Haus des dänischen Consuls wohnen, der Kaiser hingegen im Haus des Gouverneurs von Memel.

Folgendes ist die Marschordre für die Truppen, durch welche die zur Entschädigung des königl. preuß. Hauses bestimmten Länder zc. besetzt werden:

Oberkommando des Herrn zc. Grafen von der Schulenburg; unter dessen unmittelbar in Kommando stehen: 1 Bataillon von Graevenitz, 2 Bataillons von Steinwehr, 3 Eskadrons von l'Estocq Husaren, 1 Grenadierbataillon von Braun, 100 Mann schwere Kürassiers von Quisow.

Unter Kommando des Herrn Generalleutnants, Grafen von Wartensleben, 1 Bataillon v. Wartensleben, 1 Batail. v. Renouard, 1 Füßler. Bataillon von Bila, 1 Grenadier. Bataillon von Sobbe, 2 Eskadrons v. Pestocz Husaren, eine halbe reitende Batterie, 2 Kompagnien Fußjäger, 5 Eskadrons v. Goeking Husaren, die noch in Westphalen stehen.

Unter dem Kommando des Herrn Generalleutnants v. Blücher: 5 Eskadrons v. Blücherschen Husaren, 5 Füßlerbataillons, als Graf v. Wedel, Carlowitz, Ernest, Ivernois und v. Sobbe, 1 Grenadierbataillon von Dreßter, eine halbe Batterie.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm, vom 8 Juny.

Der König hat die Durchlauchtigste baadische Familie in Helsingburg bis an das Gestade des Meers begleitet. Ein Bataillon war am Gestade aufgestellt und machte bey der Entfernung der Durchl. baadischen Familie eine klein Gewehrsalve. Der General-Gouverneur von Loll, der Baron von Hamilton u. a. m. begleiteten sie. Zu Helsingör wurden sie von dem Schwedischen Gesandten am Hof zu Kopenhagen, Baron von Orenstierna, vom russischen Gesandten, dem Ritter von Braakewitz und dem dänischen Kammerherrn dem Grafen von Holstein, empfangen.

Morgen treten unsere Königl. Majestäten die Reise von hier nach Finnland an und werden um 10 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Schiffsholm auf den Königl. Jachten Amadis und Esplendian embarquiren.

Der Markgrävlich. Badische Oberkammerherr Freyherr von Geusau, ist auf der Schønischen Reise des Königs am 26. May zum Kommandeur vom Großkreuz des Schwerdt. Ordens ernannt worden.

Rußland.

Petersburg, vom 30 May.

Der Banquier, Herr Moriz Bethmann zu Frankfurt am Mayn, ist von Sr. Kayserl. Majestät zum russischen Konsul bey gedachter Reichsstadt ernannt worden.

Türkey.

Schreiben aus Constantinopel, vom 20 May.

Die Pforte ist nunmehr dem Definitiv-Frieden von Amiens beygetreten und hat die Accessionsacte nach Paris geschickt. Es wird darinn angeführt, daß alle Stipulationen dieses Friedens, welche die Pforte betreffen, in Ausführung gebracht werden sollen, und daß die Bande der Freundschaft zwischen der Pforte und der franz. Republik erneuert sind. (Nächstens diese Accessionsacte in extenso.)

Vermischte Nachricht etc.

Die beliebte deutsche Justiz- und Polizeifama, ent- hält in No. 55. über das Baden in Flüssen, folgende gemeinnützige Bemerkungen, welche beherzigt zu werden verdienen. Das Baden ist dem Menschen nicht blos nützlich, sondern der Reinlichkeit und der Gesundheit wegen Bedürfnis. Hauptsächlich muß das Baden in Flüssen unter Aufsicht und Anleitung der Polizey geschehen, da mannigfaltige Gefahren dem Menschen bedrohen, welcher sich selbst überlassen, dem Fluß nach seinem Belieben brauchet. Es ist nicht genug, daß die Polizey der Sittlichkeit und persönlichen Sicherheit wegen das Baden verbietet. Sie muß auch dafür ein Surrogat herstellen, d. h. für Plätze sorgen, wo man bequem und sicher, ohne oder wenigstens mit geringen Kosten baden kann, und sie darf bey dieser Polizeyanstalt die Armen nicht vergessen. —

In Wien wurde längst von Seiten der Polizey für öffentliche kalte Bäder, deren Stifter Dr. Ferro war, gesorget. Unter den verschiedenen neuern deutschen Verordnungen über das Baden, wird denen, zu Dresden und Leipzig der Vorzug gebühren, denn an andern Orten begnügt sich die Polizey meistens nur mit einem Stückwerke. Kann sie es dahin bringen, daß für alle Klassen von Menschen durch sichere öffentliche Bäder gesorget wird, so hat sie ihr Ziel erreicht, und es ist dann zweckmäßig, wenn alles Baden in Flüssen außer diesen hiezu gewidmeten Orten verboten wird.

Verbesserungen.

In dem Abdruck meiner Trauerpredigt in den Funeralien etc. haben sich unter mehreren andern, auch folgende den Sinn entstellende Druckfehler eingeschlichen, die ich öffentlich zu berichtigen bitten muß:

S. 93. Z. 6. v. o. l. liebenden, st. lebenden.

ibid. Z. 7. — muß nach Zwecke eingeschoben werden: beziehenden. Eben so.

S. 102. Z. 3. v. u. nach die — wir.

Volz.

Ankündigung.

Carlsruhe. Bis Dienstag den 6. künftigen Monats July früh um 10 Uhr wird auf dem Rathhaus zu Schröck die zu einer Wohnung allenfalls für einen Handelsmann wohl eingerichtete Behausung des Schiffer Winters zu Schröck unter annehmlichen Bedingungen nebst allerhand Fahrnuß öffentlich versteigert werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 10. Juny 1802.